

In dieser Periode bildeten sich endgültig die imperialistischen Mächtegruppen heraus, die im ersten Weltkrieg einander gegenüberstanden. Immer unverhüllter erhob der deutsche Imperialismus die Forderung nach der Neuaufteilung der Welt, verstärkte das Wettrüsten und traf innen- und außenpolitische Maßnahmen für die Knebelung der Arbeiterklasse und die Entfesselung des Krieges. Mit Hilfe solcher Organisationen wie des Alldeutschen Verbandes entfalteten die Imperialistischen eine zügellose chauvinistische Hetze gegen die anderen Völker und zugleich gegen alle progressiven Kräfte der deutschen Nation. Immer deutlicher trat die Unvereinbarkeit der imperialistischen Aggressionspolitik mit den nationalen Interessen hervor.

Weil die Gefahr des imperialistischen Krieges immer größer wurde, mußte die Frage beantwortet werden, wie die Arbeiterklasse gegen Militarismus und Kriegsvorbereitung kämpfen muß und wie sie sich im Falle eines Krieges zu verhalten habe. 1907 traten Vertreter des Opportunismus in der deutschen Sozialdemokratie offen für die Rüstungs- und Kolonialpolitik des imperialistischen Deutschlands ein. Auf dem Stuttgarter Kongreß der Zweiten Internationale 1907 setzte dagegen W. I. Lenin zusammen mit Rosa Luxemburg die Annahme eines Zusatzantrages durch, der dem Kampf gegen Militarismus und imperialistischen Krieg eine revolutionäre Orientierung gab. Je größer die Kriegsgefahr wurde, desto stärker traten die deutschen Linken als Propagandisten und Organisatoren des antimilitaristischen Kampfes der deutschen Arbeiterklasse und der deutschen Arbeiterjugend hervor (Karl Liebknechts Kampfschrift „Militarismus und Antimilitarismus“, sein Auftreten auf der Ersten Internationalen Konferenz der Sozialistischen Jugendorganisationen in Stuttgart 1907, seine Thesen über den Militarismus auf der Zweiten Internationalen Konferenz der Sozialistischen Jugendorganisationen in Kopenhagen 1910). Durch ihren unerschrockenen Kampf wurden die Linken und vor allem ihre Führer, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring und Clara Zetkin, zu wahren Helden der Nation.

Als bedeutendste Vertreterin der sozialistischen Auffassung von der Rolle der Frau und als „größte Frauenführerin der deutschen Geschichte“ (Walter Ulbricht) hatte Clara Zetkin entscheidenden Anteil an der Gewinnung der Frauen für den politischen Kampf der Arbeiterklasse. Sie war die Initiatorin der Ersten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am Vorabend des Stuttgarter Sozialistenkongresses im Jahre 1907, wurde Sekretärin des dort gegründeten Internationalen Frauensekretariats und erwarb sich große Verdienste für die internationale Zusammenfassung der proletarischen Frauenbewegung. Auf ihren Antrag hin beschloß die Zweite Internationale Sozia-